

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bemerkungen auf einer Reise nach Holland im Jahre 1790

Kirchhof, J. G. A.

Oldenburg, 1792

VD18 90722507

Felix meritis.

urn:nbn:de:gbv:45:1-22507

Felix meritis.

Das neue Gebäude, welches ich noch heute durch die Gefälligkeit eines Kaufmanns zu sehen bekam, ist im edlen Style erbauet, das höchste in der Stadt, 6 Fuß höher, als das catholische Mägdehaus. Vierhundert Interessenten haben es aufgerichtet, und es enthält eine Academie im Kleinen. Es ist ein schöner geräumiger Concertsaal darin. Ferner ein Saal, in welchem mathematische, astronomische und physicalische Vorlesungen gehalten werden, worin erhöhete Bänke sind, wie in einem Schauspielhause, um die Experimente desto besser sehen zu können. Der Magister oder Philosophiæ Doctor und — Küster Aenea hielt eben eine Vorlesung. Dann ein großes Zimmer, worin die Mitglieder abwechselnd litterarische und historische, poetische Vorlesungen u. s. w. halten. Hier sind die Bänke an der Erde. Oben findet man ein Observatorium, von welchem man eine schöne Aussicht über die Stadt hat. Ich ward auch in die Zeichenacademie geführt. In besondern Zimmern kann man Erfrischungen haben. Das Haus ist übrigens noch nicht ganz ausgebauet. Einmal
 stockte

stockte es mit dem Baue, weil man sich in
 Ansehung des Fonds verrechnet hatte. Das
 Gebäude soll auf vier Tonnen Goldes zu
 stehen kommen, wenn es fertig ist. Jedes
 der 400 Mitglieder zahlt an jährlichem Bey-
 trag 10 Ducaten. Wenn die Herren dieses
 Haus nicht zum Tummelplatze ihrer oran-
 ischen und antioranischen Streitigkeiten machen,
 (wirklich sollen 150 Patrioten darunter seyn)
 so kann es für Aufklärung und Wissenschaft
 nützliche Folgen haben, nur müßten sie dann
 auch jedes Fach mit einem oder ein paar
 geschickten Männern besetzen und diese ordentlich
 salariren. Sonst scheint mir der Plan et-
 was zu weitläufig angelegt zu seyn. Pro-
 fessor Aenea, von der Schwinden, ein
 guter Astronom; Craß in der Jurisprudenz;
 besonders Bonn, Professor der Anatomie,
 halten Vorlesungen; dann aber auch jedes
 Mitglied, welches will und sich dazu tüchtig
 fühlt. Die Interessenten, größtentheils Kauf-
 leute, haben sich den Wahlspruch: **Durch**
Verdienste glücklich, zum Motto erwäh-
 let. In Holland herrscht besonders für Na-
 turgeschichte eine erstaunliche Liebhaberey. Es
 giebt viele Kaufleute, die herrliche Cabinette
 besitzen.

Speelhuizen.

Ich würde nicht gern Amsterdam verlassen haben, ohne ein Speelhuis oder Musico zu sehen, ein Ding, das Amsterdam ausschließlich eigen ist, wenn man es gleich unter andern Namen in den meisten großen Städten hat. Ich begab mich daher, in Begleitung meines Bedienten, um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends in eine solche Maison de nuit, welche in de goude Pyl (im goldenen Pfeil) erst vor einigen Jahren errichtet war. Ich fand einen geräumigen Saal, worin die Mädchen, deren etwa 30 waren, meist unter sich tanzten. Sie führten unter andern einen Tanz auf, der Laberdan genannt wurde. Ein Hackebrett und eine Violine war die liebliche Musik, die meinen Ohren erscholl. Die Musicanten saßen in einem Verschlage. Ich ließ mir eine Bouteille rothen Wein geben, der aber, wie ich vorher gehört hatte, schlecht seyn soll, und den ich daher durch meinen Bedienten trinken ließ. Bezahlen mußte ich den Wein mit 22 Stübern. Eine Pfeife bekam ich umsonst in den Kauf. Die Mädchen waren größtentheils schön angekleidet und frisirt, doch gefiel mir unter dem ganzen Haufen bloß eine Brabanterin. Ich bedauerte sie